

6. Inkulturation und Synodalität

Theologische Tischvorlage für die Synode 2023

Robert Alvarez & Jos Moons (KU Leuven)

Zusammenfassung

In den offiziellen Dokumenten wird die Inkulturation nur selten erwähnt. Im *Arbeitsdokument für die kontinentale Phase* wird Inkulturation beispielsweise zweimal erwähnt (Nr. 54, 92), im *Instrumentum Laboris* dreimal (Nr. 60, Einleitung, B 2.1).

Auch in der akademischen Literatur wird das Thema nur selten erwähnt, wobei 16 Beiträge das Thema in gewissem Umfang erörtern. In diesen Artikeln und Kapiteln werden Schlüsselmerkmale der Synodalität wie Begegnung und Zuhören mit Inkulturation in Verbindung gebracht.

Drei Interpretationen der Inkulturation treten in den Vordergrund. 1) Theologisch gesehen hat sich Gott in einer bestimmten menschlichen Kultur inkarniert; dies liefert die theologische Schablone für unsere Inkulturation in (neuen) Kulturen. 2) Aus missionarischer Sicht bedeutet Inkulturation eine synodale Haltung der Offenheit für und der Gemeinschaft mit dem „Anderen“, mit der Bereitschaft zur Anpassung. 3) In einem allgemeineren kirchlichen Sinn impliziert das gemeinsame Beschreiten eines synodalen Weges eine „gesunde Dezentralisierung“, um einzigartige inkulturierte und dekoloniale Ausdrucksformen der Katholizität in den Teilkirchen zu ermöglichen.

Detaillierte Analyse

Statistik

- Das Wort Inkultur* kommt 718 Mal vor. Obwohl 25% der Dokumente (160 von 651) auf Inkulturation verweisen, haben die meisten dieser Dokumente (85%) 5 Verweise oder weniger. Es gibt 16 Dokumente mit mehr als 10 Verweisen auf den Begriff.

- Die meisten der 16 wichtigsten Beiträge (von denen die meisten im Folgenden behandelt werden) wurden von Autoren verfasst, die in Lateinamerika arbeiten, aus Lateinamerika stammen oder sich mit lateinamerikanischen Themen befassen (Borras, Galli, Luciani, Martínez-Saavedra, Noceti, Weiler).

1) Theologische Grundlagen der Inkulturation

- Die Inkarnation Jesu Christi und die Inkulturation der frühen Kirche in ihrem griechisch-römischen Kontext ist eine Schablone für die heutige Inkulturation (Galli, Martínez-Saavedra). Das Zweite Vatikanische Konzil erkannte dies an und formulierte die Notwendigkeit, „das Evangelium anzupassen“, damit die Kirche ihren missionarischen Auftrag erfüllen kann (*Gaudium et Spes* 44) (Luciani 2020b).
- Martínez-Saavedra vergleicht den Turmbau zu Babel mit Pfingsten und weist darauf hin, dass die Einheit, die beim Turmbau zu Babel verloren ging, nicht durch eine Rückkehr zur Einheitlichkeit wiederhergestellt wird, sondern durch die Sprachenvielfalt von Pfingsten.

2) Kriterien der Inkulturation

- Missionarische Begegnungen erfordern eine Haltung der Offenheit und setzen eine gegenseitige Veränderung voraus. Diese Offenheit ist in der christlichen Erfahrung der Barmherzigkeit Gottes verwurzelt und ermöglicht es der Kirche, sich dem außerkirchlichen „Anderen“ aus einer Position der Demut zu nähern (Eckholt).
- Aus dieser Demut heraus ist Evangelisierung nicht nur die Aufgabe, dem Anderen „das Evangelium zu bringen“, sondern ist in erster Linie ein „Gehen nach dem Evangelium“ mit dem Anderen (Odinet). Anstelle einer einseitigen Akkulturation einer Kultur *gegenüber* dem Evangelium – was eine ungleiche Beziehung impliziert – sollte Inkulturation die Verkörperung des Evangeliums aus dem Inneren einer Kultur heraus sein (Martínez-Saavedra, vgl. Luciani und Weiler).
- In Anlehnung an die Option für die Armen ist eine erfolgreiche Inkulturation durch das Gedeihen der Armen gekennzeichnet (Odinet). Frauen sind auch ein Lackmustest für die Inkulturation, denn ihr Ausschluss aus den kirchlichen Strukturen verhindert sowohl die Identifikation der Kirche mit der modernen Gesellschaft als auch die Verkündigung des Evangeliums aus weiblicher Perspektive (Heller, auch Weiler).

- Inkulturation ist etwas, das von der Kirche auch in mehrheitlich katholischen Kontexten gefordert wird; Inkulturation hört nie auf (Eckholt).

3) Inkulturation, Dezentralisierung und Entkolonialisierung

- Ein zentrales Thema — und ein Spannungsverhältnis — ist die Beziehung zwischen der Autorität der Ortskirchen und der Weltkirche. Eckholt argumentiert, dass es eine gesunde Zulassung von Pluralität innerhalb der Kirche geben muss, damit Inkulturation — und damit Evangelisierung — funktionieren kann (Eckholt). Ein Großteil der Literatur zur Inkulturation bezieht sich auf die jüngste Synode zum Amazonasgebiet (Galli, Martínez-Saavedra, Luciani 2020a, Luciani 2020b, Noceti, Weiler). Nach Luciani ist die Synode über Amazonien ein hervorragendes Beispiel für die Aufmerksamkeit gegenüber den Herausforderungen einer bestimmten Kirche und für den Versuch, eine dynamischere Beziehung innerhalb der kirchlichen Hierarchie zu entwickeln (vgl. die anderen Autoren).
- Einige Autoren stellen der Inkulturation das koloniale Erbe und den Neokolonialismus in Form einer Verabsolutierung der westlichen Kultur gegenüber (Luciani 2020a, 2020b, Noceti, mit einigen Ausarbeitungen bei Weiler). So stellt Luciani fest, dass Synodalität eine „kulturelle Bekehrung erfordert, die dekoloniale Inkulturationsprozesse vorschlägt“ (Luciani 2020a), und Weiler bezeugt, dass die im Amazonasgebiet lebenden Indigenen sich in der Kirche nicht zu Hause fühlen, sondern sich als Gäste empfinden.

Ressourcen: empfohlene Lektüre

Borras, Alphonse, “La Conférence ecclésiale de l’Amazonie: une institution synodale inédite,” *Ephemerides Theologicae Lovanienses* 97 (2021): 223-292, <https://doi.org/10.2143/etl.97.2.3289258>.

Eckholt, Margit, “Pluralität, Synodalität und Barmherzigkeit: eine fundamentaltheologische Reflexion in interkultureller Perspektive,” in *Apologie und Glaubensrechenschaft zwischen Konfrontation und Korrelation. Überlegungen zur Struktur gegenwärtiger Fundamentaltheologie*, hgg von Bernd Elmar Koziel (Echt: Echter Verlag, 2017), 203-227.

Galli, Carlos M., “Constitución de la Conferencia Eclesial de la Amazonía. Fundamentos históricos, teológicos, culturales y pastorales,” *Medellín. Teología y pastoral para América Latina y el Caribe* 46 (2020): 517-542.

Heller, Karin, “‘Steht oder fällt’ die weltweite Synodale Kirche mit der Frauenfrage?,” in *Synodalisierung. Eine Zerreißprobe für die katholische Weltkirche? Expertinnen und Experten aus aller Welt beziehen Stellung*, hgg von Paul Zulehner und andere (Ostfildern: Grünewald, 2022), 177-190.

- Luciani, Rafael**, “‘Querida Amazonia.’ La emergencia de una hermenéutica genético-inductiva y la inculturación teológico-cultural de la doctrina,” *Razón y Fe* 282 (2020): 41-55.
- , “Reconfigurar la identidad y la estructura eclesial a la luz de las Iglesias locales. ‘Querida Amazonia’ y el estatuto teológico de las realidades socioculturales,” *Medellín. Teología y pastoral para América Latina y el Caribe* 46 (2020): 487-515.
- Martínez-Saavedra, Luis**, “Nouveaux chemins pour l’inculturation de l’Évangile,” *Zeitschrift für Missionswissenschaft und Religionswissenschaft* 105 (2021): 60-73.
- Noceti, Serena**, “El sínodo para la Amazonía y la reflexión sobre los ministerios que «hacen Iglesia»,” in *La sinodalidad en la vida de la Iglesia: Reflexiones para contribuir a la reforma eclesial*, hgg von Rafael Luciani und María del Pilar Silveira (Madrid: San Pablo, 2020), 343-373.
- Odinot, François**, “Synodalité et inculturation,” *Nouvelle Revue Théologique* 144 (2022): 232-246.
- Weiler, Birgit**, “Synodalität kultivieren: im Leben und Struktur der Kirche von Amazonien wie der Weltkirche,” in *Laboratorium Weltkirche. Die Amazonien-Synode und ihre Potenziale*, hgg von Judith Gruber und andere (Freiburg im Breisgau: Herder, 2022), 49-65.